

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 65=85 (1919)

Heft: 10

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

LXV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LXXXV. Jahrgang.

Nr. 10

Basel, 8. März

1919

Erscheint wöchentlich. — Preis halbjährlich Fr. 7.—; durch die Post Fr. 7.20. — Bestellungen direkt an Benno Schwabe & Co., Verlagsbuchhandlung in Basel. — Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. — Insetate 50 Cts. die ein-spaltige Petitzelle. — Nachdruck nur mit ausführlicher Quellenangabe gestattet.
Redaktion: Oberst-Korpskommandant Eduard Wildholz in Bern.

Inhalt: Der Weltkrieg. — Quelques Idées sur les nécessités de notre Armée. (Suite.) — Bücherbesprechungen.

Der Weltkrieg.

III.

Das Kriegsjahr 1916 ist die Periode problematischer Unternehmungen und unvorhergesehener Ereignisse, die den Eindruck eines öfteren Wechsels in den Plänen erwecken. Es bringt auch einen starken Wandel in den führenden und bestimmenden Persönlichkeiten, schafft weitere Kriegsbeteiligte und damit neue oder erweiterte Fronten. Trotz zwei Offensivversuchen an der Hauptfront, einem deutschen und einem britisch-französischen, bleibt das Aktionszentrum dauernd nach Osten verlegt, ohne daß es, die Niederwerfung Rumäniens durch die Zentralmächtekoalition ausgenommen, weder an den europäischen noch an den asiatischen Fronten zu einem restlosen Abschlusse kommt. Diese Gestaltung der Dinge verschafft vor allem den Ententemächten, namentlich Großbritannien, weitere Zeit zur Vervollständigung und Vermehrung ihrer Streitmittel und macht es sogar möglich, auf zwei asiatischen Kriegsschauplätzen eine neue Offensive einzuleiten, bzw. eine gescheiterte wieder aufzunehmen. Auf der anderen Seite macht sich bei den Zentralmächten die Wirkung der Blockade von Seiten der an Seestreitkräften überlegenen Entente koalition bereits fühlbarer und zwingt zur Berücksichtigung bei den Operationsplänen. Zur See genügt der Ausgang einer einzigen Flottenaktion größeren Stils, um auf Seiten der Zentralmächtekoalition eine weitere offensive Massenverwendung von Großkampfschiffen auszuschalten und sich auf eine submarine Kriegführung schärfster Richtung zu konzentrieren. Am Jahresabschlusse kommt es dann noch zu einem Friedensangebot der im allgemeinen momentan scheinbar im Vorteil sich befindenden Zentralmächte, über dessen wirkliche Beweggründe die Akten noch nicht geöffnet sind. Es bleibt wirkungs- und folgenlos, da auf der einen Seite keine Friedensbedingungen genannt und auf der anderen keine angeboten werden.

Der Jahresbeginn bringt an der östlichen Front die Weiterführung der noch im letzten Monat des Vorjahres begonnenen russischen Offensivbewegung zwischen Pripet, Dnjestr und Pruth, die dann bei mäßigem Geländegewinn des Angreifers mit dem Monatsende zum Abflauen kommt. Zu gleicher Zeit vollzieht sich mit der Besetzung von Cettinje durch

österreichisch-ungarische Truppen die Pazifikation von Montenegro und eröffnet damit den kaiserlichen Seestreitkräften eine größere Aktionsfreiheit längs der dalmatinischen Küste. Das wesentlichste, wenn auch nicht folgenreichste Ereignis besteht in dem definitiven Rückzug der noch auf der Halbinsel Gallipoli befindlichen britisch-französischen Landungstruppen. Er bedeutet den Verzicht der Entente auf die Dardanellenunternehmung und das Ausscheiden dieses Kriegsschauplatzes als eigentlicher Kampffront. Noch bedeutungsvoller ist an der kaukasisch-armenischen Front der Beginn einer russischen Offensive mit den Richtungspunkten Erzerum und Trapezunt. Mit ihr parallel gehen an der mesopotamischen Front britische Versuche zum Entsatz von Kut-el-Amara aus türkischer Umklammerung. Im Monat Februar nehmen die beiden letztgenannten Operationen ihren Fortgang. Während die britischen Entsatzversuche resultatlos bleiben, führt die russische Kaukasusoffensive um die Monatsmitte zur Besitznahme von Erzerum. Im kolonialen Kriege muß Kamerun von der deutschen Verteidigung aufgegeben werden, so daß als deutscher Besitzesrest nur noch Deutsch-Ostafrika bleibt, gegen das nun von Seiten der Entente ebenfalls eine umfassende Angriffsoperation zur Einleitung kommt. Die Pazifikation von Montenegro erfährt österreichischerseits durch einen Vormarsch in Albanien ihre Erweiterung. An der Ostfront herrscht im allgemeinen den ganzen Monat hindurch ein durch die klimatischen Verhältnisse diktiert Operationsstillstand. Dafür wird an der westlichen Front der Luftkrieg intensiver und planmäßiger betrieben und kommt namentlich durch öftere und sich rasch wiederholende Flüge über englischem Gebiet zum Ausdruck. Die letzte Februarwoche bringt dann als eines der hauptsächlichsten Ereignisse des ganzen Jahres den Beginn einer deutschen Offensive an der Westfront, die zunächst mit einem Angriff auf Verdun auf der östlichen Maasseite einsetzt und schon am 25. Februar zur Annäherung an den am weitesten nach Norden vorgeschobenen permanenten Fortsgürtel und zu dessen teilweisem Besitze führt. Diese Verdunoffensive drückt dann während der ersten Jahreshälfte der gesamten Situation an der westlichen Front ihren Stempel auf und wirkt bestimmend für das beidseitige passive Verhalten in den übrigen Frontabschnitten.